

MEDIENINFORMATION

RENS VELTMAN: LOOP

24. Jänner – 9. März 2014, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Di – So 9 – 17 Uhr
Ausstellungseröffnung am 23. Jänner 2014, 18 Uhr

Bei der Architektubiennale in Venedig vor zwei Jahren hatte er einen großen internationalen Auftritt: der Tiroler Künstler Rens Veltman. Jetzt stellt er umfunktionierte Staubsauger-Roboter ins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und thematisiert mit einer Installation das Verhältnis von manueller und technologischer Bildproduktion. Veltman arbeitet im Spannungsfeld von Grafik, Malerei sowie elektronischer und interaktiver Kunst. Sein eigenwilliger Umgang mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken und Strategien führt immer wieder zu Projekten, die zwischen Science, Art und Fiction oszillieren. Computer, Roboter und die Lust am Spielen mit der Technik einerseits, sowie das Hinterfragen der Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Technik andererseits sind prägend für sein Schaffen.

„Rens Veltman ist ein faszinierender Tiroler Künstler, dessen Begeisterung sowohl für Computertechnologie und Roboter als auch für Ölmalerei, gesellschaftliche Phänomene und Philosophie dem Besucher im Ferdinandeum eine spannende Auseinandersetzung mit der zentralen Frage nach der Kunstproduktion und dem Stellenwert des Künstlers eröffnet“, betont PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen. „Zudem geht es Veltman in seiner Arbeit um die Schärfung der Wahrnehmung. Er nutzt digitale Technologien, um diese in einem Zug wieder zu denunzieren“, ergänzt Dr. **Günther Dankl**, Kurator der Ausstellung und Kustos der Kunstgeschichtlichen Sammlungen ab 1900 & Graphischen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen.

Künstlerischer Grenzgänger

Veltman zählt zu den vielseitigsten Künstlern Tirols. Seine Projekte und Arbeiten sind nur schwer mit den gängigen Kategorien der Kunst zu beschreiben. Er arbeitet interdisziplinär und kann zu Recht als künstlerischer Grenzgänger bezeichnet werden. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Wahrnehmung, mit Physiologie, Psychologie, Physik, der Programmierung von Computern und neuen Medien. Seit den 1970er Jahren leistet Veltman Pionierarbeit im Bereich der elektronischen und interaktiven Kunst. Dabei geht es ihm nie um die Technologie an sich, sondern immer um ein Hinterfragen der technischen wie gesellschaftlichen Wechselwirkungen, die mit Maschine, Medium und Mensch verbunden sind. Computer, Roboter, Maschinen, Algorithmen, elektronische Bauteile und Leuchtdioden sind für ihn Arbeitsmaterialien wie Ölfarbe, Pinsel und Leinwand.

Wiederkehrendes Moment in Veltmans Schaffen ist die Überführung von Materialität in Virtualität bzw. umgekehrt die Rückführung von Digitalem in Materialität. In seiner Arbeit „zimmergewitter II“, die er 1991 im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zeigt und in der Folge in abgewandelter Form mehrmals aufgreift, erzeugt er durch die Vermischung eines analog produzierten Klangs eines Tropfen mit einem digitalen und elektronischen Signal ein artifizielles „Zimmergewitter“. In „zimmergewitter IV“ setzt er Kartoffeln für die audiovisuelle Umsetzung eines elektronischen Signals ein. Ab Mitte der 1990er Jahre beginnt er, die materielle Erzeugung von Kunst einem Roboter zu übertragen. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Elektrolumineszenz und experimentiert verstärkt mit Leuchtdioden (LEDs).

Die Malerei verliert Veltman trotz der Auseinandersetzung mit den neuen Medien nie aus den Augen. So beschäftigt er sich z. B. in seinem Gemälde „bild für meine rot-grün-blinden freunde“ (2010) mit der Rot-Grün-Sehschwäche. Er erforscht die haptische Erscheinung von Malerei, ihre Dreidimensionalität und behandelt die Parallelwelt von Mensch und Maschine.

Museum als Atelier

Mit der Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum setzt Veltman seine Arbeit, in der er die Maschine bzw. den Computer als Verlängerung des Pinsels demonstriert, fort. Unter dem Titel „Loop“ präsentiert er eine Installation, die das Verhältnis von manueller und technologischer Bildproduktion thematisiert. Das Projekt ist auf zwei sich ergänzenden und bedingenden Ebenen angelegt.

Ein Raum im Museum dient Veltman gleichsam als temporäres Atelier, in dem er während der gesamten Laufzeit der Ausstellung an Bildern, Zeichnungen und Computerprogrammen arbeitet. Der mit dem Tiroler Landespreis für zeitgenössische Kunst ausgezeichnete Künstler ist immer wieder an seinem Arbeitsplatz im Vorraum zur Art Box des Ferdinandeum anzutreffen. Die MuseumsbesucherInnen können ihm bei der Arbeit über die Schulter schauen und mit ihm ins Gespräch kommen.

Bilderstrom in Endlosschleife

In einem zweiten Raum, eine Etage tiefer, lässt Veltman umfunktionierte Staubsauger-Roboter ihre Runden drehen. Auf einem Gestänge hat er Leuchtdioden angebracht. Die Geräte sind mit einem Rechner und einem Beamer verbunden. In Form eines Loops, einer Endlosschleife, werden virtuelle Bilder, die Veltman im Raum darüber in einen Computer eingespeist hat, in den Raum gestellt. Damit schafft der Künstler einen Bildraum, der sich ständig verändert. Bei den digitalisierten Bildern handelt es sich um ursprünglich vom Künstler analog geschaffene Entwürfe, Zeichnungen und Gemälde sowie am Computer kreierte Bilder. Andererseits stammen sie von einem von Veltman programmierten Roboter.

Der Bildraum ist als Gesamtkunstwerk in progress zu betrachten, in dem die Grenzen zwischen Mensch und Technologie sowie zwischen analog und digital aufgehoben sind. Mit dieser Arbeit wirft Veltman die Frage auf, ob Kunst in ihrer Erschaffung autonom ist, ob die Maschine den Künstler wegrationalisieren kann und wo die Grenze zwischen Original und Kopie zu ziehen ist. Für den Betrachter eröffnet sich zudem die Möglichkeit, an Veltmans lustvollem Spiel mit der Technik zu partizipieren: Der Bildraum ist für die Museumsbesucher begehbar und mit einer Kamera auf einem Stativ, die alle 10 Sekunden ein Bild macht, ausgestattet. Die so erzeugten Fotos fließen in die Installation sowie, in einem weiteren Schritt, in Veltmans Künstlerbuch ein, das der Künstler bei der Finissage am 9. März präsentiert.

Überschneidend zur Ausstellung im Ferdinandeum bespielt Veltman bis 15. Februar das Innsbrucker aut. architektur und tirol mit einer Arbeit, die das Verhältnis von Raum als physischem Körper bzw. als virtuellem Ort thematisiert.

Biografische Eckdaten

Rens Veltman wurde 1952 in Schwaz geboren. Ebenso vielseitig wie sein künstlerisches Schaffen ist seine Ausbildung. Zunächst studierte er Bildhauerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien, dann Bühnenbild am Mozarteum in Salzburg und Kunsterziehung an der Kunstuniversität Linz. Kurzfristig inskribierte er Psychologie mit Schwerpunkt Wahrnehmungspsychologie sowie Zoophysiologie an der Universität Innsbruck. Sein Kunststudium beendete er an der Universität für angewandte Kunst in Wien in der Klasse von Oswald Oberhuber. 2011 erhielt Veltman den Tiroler Landespreis für zeitgenössische Kunst. Gemeinsam mit dem Architekten Wolfgang Tschapeller und Martin Perktold war er unter Kommissär Arno Ritter maßgeblich am österreichischen Beitrag zur 13. Internationalen Architekturausstellung la Biennale di Venezia (2012) beteiligt. Seine letzten Einzelausstellungen zeigt bzw. zeigte er im aut. architektur und tirol, Innsbruck (noch bis 15. Februar 2014) und in der Stadtgalerie Schwaz (2013). Im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sowie im Museum im Zeughaus waren 1998 je eine Medieninstallation von Veltman zu sehen. Zum ersten Mal war er im Ferdinandeum 1991 im Rahmen von „Interferenzen IV – Die Geometrie des Schweigens“ mit der Arbeit „zimmergewitter II“ vertreten. Veltman lebt und arbeitet in Schwaz.

KÜNSTLERBUCH UND BEGLEITPUBLIKATION

Die Ausstellung im Ferdinandeum dokumentiert Veltman in einem signierten, handgebundenen Künstlerbuch mit einer limitierten Auflage von 28 Stück. Es beinhaltet eine signierte Originalzeichnung, eine Computerzeichnung sowie eine Fotodokumentation. Die Publikation im Format 297 x 210 mm umfasst 56 Seiten und ist bis 9. März zum Subskriptionspreis von € 490,- bei den Tiroler Landesmuseen bestellbar. Danach kostet das Künstlerbuch € 540,-. Veltman präsentiert die bibliophile Kostbarkeit bei der Finissage am 9. März von 16 bis 18 Uhr.

Zur Ausstellung erscheint des Weiteren die Begleitpublikation „StudioHefte 18. Rens Veltman. Loop“ mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner, einem Beitrag von Günther Dankl zum Schaffen des Künstlers sowie zahlreichen Abbildungen. 64 Seiten, ISBN 978-3-900083-50-2; Preis € 5, online bestellbar unter www.tiroler-landesmuseen.at

RAHMENPROGRAMM

KÜNSTLERGESPRÄCH

So 26. Jänner und 9. März 2014, jeweils 11 Uhr

AFTER WORK: KUNST IN KÜRZE

Fr 21. Februar 2014, 16 Uhr

Aperitif und Kurzführung zu Veltmans Installation

PRÄSENTATION DES KÜNSTLERBUCHES & FINISSAGE

So 9. März 2014, 16 – 18 Uhr

Rens Veltman signiert die limitierte Auflage seines Künstlerbuches.

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

Museumstraße 15, 6020 Innsbruck

Di – So 9 – 17 Uhr (Sonderöffnungszeiten am Faschingsdienstag 4. März: 9 – 12 Uhr)

Tel.: +43 512/594 89-180

Tel. für Gruppenführungen: +43 512/594 89-111 oder anmeldung@tiroler-landesmuseen.at

www.tiroler-landesmuseen.at

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 10 / erm. € 7

Familienkarte: € 20; Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahren, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder und mit Innsbruck Card

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, JUFF-Familienpass InhaberInnen, Ö1-

Clubmitglieder, mit ÖBB Vorteilscard ...